

Zwischenbericht zur Inanspruchnahme der Hilfen zur Familienplanung im Rahmen des Projektes „Übernahme von Verhütungsmittelkosten“ (Stand 30.9.2022)

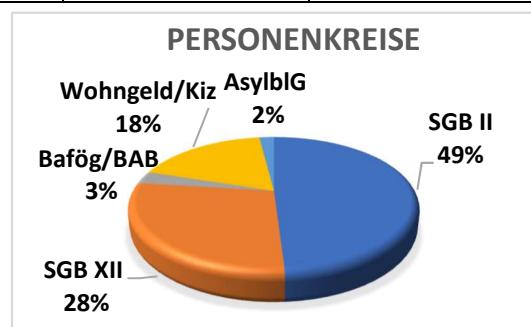
Im Zeitraum Januar bis September **2022** wurden insgesamt 123 Anträge auf Kostenübernahme für Hilfen zur Empfängnisverhütung bei den Schwangerschaftsberatungsstellen gestellt. Der Etat wurde damit im laufenden Jahr zu 60% ausgeschöpft. Bisher wurden Mittel in Höhe von rd. 24.000,-€ zugesagt. Es ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Anträge Ende des Jahres das Niveau des Vorjahres erreicht.



Unter den 123 Antragstellenden befanden sich 120 Frauen und 3 Männer. Die meisten Frauen wählten die Spirale als Verhütungsmethode (55), gefolgt von der Hormonpille (52). „Seit Corona“ spielen andere Verhütungsmethoden keine größere Rolle mehr. Das hat u.a. damit zu tun, dass es wegen der Impfungen Lieferengpässe bei Spritzen gab und die Drei-Monats-Spritze (des Herstellers Pfizer) eine ganze Zeit lang nicht zur Verfügung stand. Betroffene Frauen mussten überlegen, welche anderen Verhütungsmittel für sie in Frage kommen. Die Zahl der Drei-Monats-spritzen sank von 37 (2020) auf 14 (2021) und in diesem Jahr (2022) auf bisher 7. Auch bei der Hormonpille gab es z.T. Lieferschwierigkeiten. Eine Sterilisation/Vasektomie kam bei 3 Frauen und 3 Männern zur Umsetzung.

2018: 177 Anträge 168 w/ 9 m	2019: 223 Anträge 218 w/ 5 m	2020: 203 Anträge 200 w/ 3 m	2021: 162 Anträge 158 w/ 4 m	2022: 123 Anträge 120 w/ 3 m (bis 30.9.22)
<ul style="list-style-type: none"> • 95 Spiralen • 47 Hormonpille • 6 Steri Frau • 9 Steri Mann • 20 andere 	<ul style="list-style-type: none"> • 90 Spiralen • 73 Hormonpille • 10 Steri Frau • 5 Steri Mann • 45 andere 	<ul style="list-style-type: none"> • 65 Spiralen • 74 Hormonpille • 12 Steri Frau • 3 Steri Mann • 49 andere 	<ul style="list-style-type: none"> • 62 Spiralen • 64 Hormonpille • 7 Steri Frau • 4 Steri Mann • 25 andere 	<ul style="list-style-type: none"> • 55 Spiralen • 52 Hormonpille • 3 Steri Frau • 3 Steri Mann • 10 andere*

Nach Personenkreisen aufgegliedert bezogen etwa die Hälfte der Antragstellenden (49%) Leistungen nach SGB II. An zweiter Stelle standen Personen mit Leistungen nach SGB XII (28%). 18 Prozent der Antragstellenden bezogen Wohngeld oder Kinderzuschlag, 2% erhielten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und 3% BAföG oder Berufsausbildungsbeihilfe.



Die meisten Antragstellenden haben bereits ein bzw. mehrere Kinder (60%). Mehr als die Hälfte (56%) war zwischen 25 und 35 Jahre alt. 36% waren älter als 35 Jahre, 8% jünger als 25 Jahre.

Der Corona bedingte leichte Rückgang der Anträge hält noch an. Es ist eine grundsätzliche Zurückhaltung bei vielen Menschen zu beobachten. So werden Präsenzangebote noch nicht wieder wie vor Corona wahrgenommen. Davon sind auch Familienzentren und Beratungsstellen betroffen. Informationen über die Möglichkeit der Kostenübernahme konnten deshalb nicht in gewohnter Form verbreitet werden. Insbesondere die Mund-zu-Mund Propaganda war aufgrund fehlender Gruppenaktivitäten immer noch eingeschränkt.

Das Projekt „Übernahme von Verhütungsmittelkosten“ wird von den Antragsteller:innen begrüßt und mit Dankbarkeit angenommen. Ohne finanzielle Unterstützung hätten sie sich eine sichere Verhütung mit Spirale, Pille oder Sterilisation nicht leisten können.

Der Projekt-Etat in Höhe von 40.000,-€ wird 2022 voraussichtlich nicht voll ausgeschöpft. Die nicht verwendeten Mittel werden, wie in der Kooperationsvereinbarung vorgesehen, an den Kreis zurückerstattet. Vor dem Hintergrund, dass es noch immer keine bundesweite Regelung gibt, sollte das Projekt „Übernahme von Verhütungsmittelkosten“ auch im nächsten Jahr unverändert fortgesetzt werden.

gez. C. Gräflich, K. Wienberg, L. Petersen-Jungk, Sylvia Labod, Karin Gernhöfer, Dörte Meyer